

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, u. Samstag.
Inserat: :
Die kleine Ze: 20 Pfg.
Reklameze: 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringertohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 88.

Donnerstag, den 29. Juli.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. Juli. (B. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Schwache französische Handgranatengriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben. Auf die Beschickung von Thiancourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont-à-Mousson. In den Vogesen setzte sich der Feind gestern in Besitz unserer vordersten Gräben.

Auf dem Vorkopf nördlich von Münster bei Roncq, nordwestlich von Tourcoing, wurde ein französisches, bei Peronne ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen. Zwischen Poswol (südlich Mitau) und dem Njemen folgen wir dem weichenden Gegner. Die Russen versuchten gestern unsere über den Narew vorgebrungenen Truppen durch einen großen einheitlichen, aus der Linie Goworowo (östlich von Rojan) — Wysekow — Serock (südlich von Kultusk) angelegten Angriffe zurückzudrängen. Die russische Offensive scheiterte völlig. 3319 Russen wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet. Westlich und südlich von Rojan drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feind nach Osten vor; am Brut südlich von Kultusk wird noch hartnäckig gekämpft. Vor Nowo-Georgiewsk und Warschau keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor Zwangorod nichts Neues. Nördlich von Hrubieszow warfen wir den Feind aus mehreren Dörfern und nahmen 3940 Russen (darunter 10 Offiziere) gefangen. Im übrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Juli. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Südlich Solal eroberten unsere Truppen einen für unsere

Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer. (Schluß.)

5. Kriegsgefangenen.

Ueber seinem Haupt flohen die grauen Balken. Der enge Raum weitete sich. Ein grüner Strom glänzte im Mondlicht. An seinen Berghängen grünt die Reben. Ein Leuchten zog über die Höhen

18. Juni.

Ich habe meine Heimat und mein Deutschland geliebt! Heut Nacht. Nicht wie neulich. Eine herrliche, stolze Jungfrau war's, stark und machtvoll wie die Heldin auf dem Berge am Rhein. Im Mondschein stand sie hoch über den Nebengehängen. Ihr Auge glänzte, und ein Licht wie von geheimen Dankesonnen lag über ihrem Scheitel, als sie ihr blondes Lockenhaupt von Deutschlands Gauen hinüber zum Rhein nach Westen wendete. Ihre Brust straffte sich, und ein heiliger Ernst slog mit einem Male über die lächelnden Züge. Und sie trat nieder von ihrem Felsenstuhl in der Höhe und wandelte im Rhein der deutschen Märchenzeit über die silberne Brücke, die ihr der Mond über die Wellen gebaut. Langsam und sicher war ihr Schritt. In ihrer Faust blühte das gewaltige Schwert und wuchs — wuchs wie sie selbst, bis ihre Krone die Wolken rührte. Weit — weit nach Westen zog sie; dahin, wo ihre Söhne die eiserne

Ehren-Casel.

Es starben den Tod fürs Vaterland:

Robert Schütz aus Idstein
Wilhelm Conradi aus Dasbach
Wilhelm Hölzer aus Eich
August Haberstock aus Heftrich
Emil Urban aus Heftrich
Wilhelm Dinges aus Lenzhahn
Wilhelm Ziemer aus Niederems
Heinrich Menke aus Niedernhausen
Gottfried Krüger aus Niedernhausen
Ernst Kugelstadt aus Niedernhausen
Ernst Saame aus Nieder-Oberrod
Karl Scherf aus Nieder-Oberrod
Ludwig Ricker aus Niederseebach
August Scherf aus Oberauroff
Hermann Laubach aus Oberems
Wilhelm Uebel aus Oberems
Fritz Ufinger aus Oberems
Otto Schäfer aus Reichenbach
August Bank aus Steinfischbach
Rudolf Bieg aus Steinfischbach
Heinrich Brandt aus Steinfischbach
Georg Gruber aus Bockenhäusen
Karl Gruber aus Bockenhäusen
Anton Wink aus Bockenhäusen
Wilhelm Roth aus Wallrabenstein.
Willi Lehmann aus Walsdorf
August Jockel aus Walsdorf
Wilhelm Scheurer aus Wörsdorf

Da Ihr den schmerzlichen Abschied genommen
Ist Euch die Flamme herrlich erglommen,
Sehtet Ihr stolz Euch das höchste Gebot!
Löstet Euch streng von Weib und Gefährten,
Diehet die Lasten, die sonst Euch beschwerten,
Alang Euch die Seele: Sieg oder Tod!

Wehr zogen gegen eine Welt der Lücke. Segnend schwebte sie über die Heldenkahren gen Süden; der Saum ihres Gewandes streifte dunkel-ernste Tannentriebe auf ragenden Bergen. Dort rührte sie mit der Spitze des Schwertes die stolzen, markigen Zinnen, die vom Wasgau nach Westen trogen, daß ein Blitzen und Donnern um ihr Cyclopengemäuer fuhr und wie Wetterleuchten hinüber zu den Tälern und Ebenen lochte, wo der Neid sitzt und der Haß sich breitet und windet in ohnmächtigen, verzweifeltem Beginnen. Und dann fuhr ein Rauschen durch die Lüfte. In den Tälern drunten brodeten die Schwaden der Rebel und hüllten Höhen und Tiefen in geheimnisvolle Schwärze. Ein Wallen und Wogen brandete ringsum. Als es verzog wandelte der Fuß der Göttin auf sandigem Strand. Die Wellen eines weiten Meeres rollten zu ihren Sohlen, und von fernher grüßte der Sang der deutschen See. Unbefreundete Lüfte wehten um die hohe Gestalt. Und auch hier winkte sie ihren Heldenöhnen, die die Wacht hielten gegen rauhe Gorden. Drunten tönten die ehernen Gräße von deutschen Kanonen und das Hurra siegbegeisterter Rehlen brauste fort und fort, bis die nahe, hohe Weichselfeste im Mondglanz phantastisch herübertrökte. Einen Augenblick nur hielt die Göttin inne bei ihrem Anblick. Wieder streifte die Spitze ihres Schwertes den Rand der Mauern, daß sie bebten und zitterten in ihren Grundfesten. Dann schwebte sie fort über ein fremdes, weites Land, entlang der ehernen Ketten, die deutsche Arme gegen rohe Gewalt schlossen. Ferne begleitete sie das Murren von Wellen, und der große Bogen der Weichsel zog sehnsüchtig tastend und schluchzend neben ihr

Brückenköpfe am östlichen Bugufer wertvollen Stützpunkt, wobei 1100 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte erneut Raum. An den anderen Teilen der Front trat keine Veränderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern entbrannte der Kampf um den Rand des Plateaus von Doberdo aufs neue. Tag und Nacht griffen die Italiener an der ganzen Front ununterbrochen mit größter Festigkeit an. Aber auch der neue Aufwand an Kraft und Opfern war umsonst. Nur vorübergehend erzielte der Feind örtliche Erfolge. Heute bei Morgengrauen waren die ursprünglichen Stellungen wieder ausnahmslos im Besitze der heldenmütigen Verteidiger. Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Gegner einen neuen Angriff. Heute früh setzte das Massener der italienischen Artillerie im Görzischen wieder ein. Im Kruggebiete wurde gestern Nacht ein feindlicher Angriff im Handgemenge und mit Steinwürfen zurückgeschlagen. Die zurückgehenden Italiener erlitten in unserem Geschützfeuer starke Verluste. Einer unserer Flieger belegte Verona mit Bomben. An der Stirnlinie und Tiroler Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 27. Juli. (B. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 27. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Seit der Erstürmung von Solal durch unsere Truppen wurde südlich der Stadt um den Besitz einer Höhe gekämpft, die für die Behauptung der Bugübergänge besonders wichtig ist. Gestern stürmten unsere tapferen Regimenter diese Position, wobei wir 20 Offiziere und 3000 Mann gefangen und fünf Maschinengewehre erbeuteten. Die Kämpfe nördlich Grubieszow schreiten erfolgreich fort. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Unter dem Schutz des gestern früh eröffneten Artilleriemassenergriffen die Italiener das Plateau von Doberdo mit verstärkten Kräften abermals an. Der Ansturm scheiterte unter größeren Verlusten denn je. Nach erbitterten Nahkämpfen blieben unsere Truppen auch an diesem neunten Schlachttag in vollem Besitze ihrer alten Kampfstellungen am Plateaurande.

her, bis sich seine Wässer von deutschen Bergen in deutscher Gut wiedergesunden zur Ruhe. An ihrer Wiege dehnte sich ängstlich ein weites, gesegnetes Land. Grüne Waldkuppen schlossen es von schönen, endlosen Fruchtebenen. Das war die Gottesmauer, an der sich eine Flut ungezählter Leiber brach, weil auf ihren wildlosenden Kaminen der Schrecken heransuhr und Gott den Damm mit dem Mut und dem unerschütterlichen Vertrauen zur Gerechtigkeit wie mit eisernen Blöcken gefestigt und gebaut hatte. Nun ebbt die Flut zurück. Ich sah's! Zurück in den Rinnfallen, aus denen sie hervorgebrochen. Hinter ihr drein raß und drängte mit unwiderstehlicher Gewalt der heilige Zorn zweier tapferen Völker. Bollwerke sah ich fallen und Eisenmauern splintern wie schwaches Gebälk von ihrem Ansturm. Denn die Heldenfrau ging mitten unter ihnen. Ihre Augen blickten feurige Blitze, und ihr mächtiges Schwert sauste nieder und zermalnte, was sich entgegenstellte ihrem Arm. Ihr Gewand flatterte im Siegesgebraus. Ein Jubel aus Millionen drang herauf. Glocken läuteten aus den Tälern, und im Dankgebet scharten sich drunten die Völker um den Glanz ihrer Krone

Nun weiß ich's; nun wissen wir's alle:
„Deutschland, mein Deutschland, du siegest!“

Was wundert sich der Franzmann, wenn er die deutschen Gefangenen in Br. sieht?

Daß sie so eifern austreten auf den Weg zum Steinbruch! Daß die Nacht sich täglich noch mehr straft trotz farger Kost und harter Arbeit!

In den übrigen Teilen der küstenländischen Front und dann im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Bei Ari-Burnu warfen wir am 24. Juli Bomben und verursachten einen Brand in den feindlichen Schützengräben. Am 25. Juli zerstörte unsere Artillerie einen Teil der feindlichen Gräben und die Drahtgitter gegen unsern linken Flügel. Sie beschloß die Stellungen und rückwärtigen Verbindungen des Feindes und brachte ihm erhebliche Verluste bei.

Bei Seddül-Bahr Infanteriefire und Geschützkampf mit Unterbrechungen. Die feindliche Artillerie verwendet weiter Stidgasgeschosse. Am 25. Juli nahm bei Seddül-Bahr eine kleine türkische Erkundungsabteilung des linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengräben fort, vernichtete die Verteidiger und erbeutete 400 Gewehre mit Munition und Säcke voller Bomben.

Unsere Küstenbatterien beschossen die Stellungen und Lager des Feindes an der Küste von Seddül-Bahr mit Erfolg. Der Feind erwiderte ohne Wirkung. Feindliche Flieger warfen Bomben auf das Lazarett von Halil Pascha, obgleich das Zeichen des roten Halbmondes wagrecht über dem Lazarett ausgepannt und deutlich sichtbar war. An den andern Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 27. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in der Nacht vom 25. zum 26. Juli und im Laufe des 26. Juli bei Ari-Burnu und Seddül-Bahr auf beiden Seiten Geschütz- und Gewehrfeuer mit Unterbrechungen. — An den übrigen Fronten nichts neues.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 26. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Die nächste Vollsitzung des deutschen Reichstages findet am 19. August nachmittags 2 Uhr statt. Die Haushaltskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am 17. August vormittags 10 Uhr wieder aufnehmen.

Die Menschenverluste unserer Gegner.

So eifrig die Franzosen in ihrem eigenen Lande ihre Verluste verheimlichen, so scheinen sie doch durch ihre ausländischen Hilfsorganisationen, wenn nötig, mit Zahlenangaben herauszurücken. Wie wir nämlich dem „Financial Chronicle“ entnehmen, hat die französische Hilfsorganisation in New York am Mittwoch vor vierzehn Tagen dort einen Aufruf veröffentlicht und dabei angegeben, daß bis zum 1. Juni 1915 (also zu einer Zeit, in der die Schlacht bei Arras mit ihren schrecklichen Verlusten noch nicht abgeschlossen war), die Menschenverluste der Republik sich auf 1 400 000 stellen. Davon werden rund 400 000 als tot, 700 000 als verwundet, die restlichen 300 000 als gefangen bezeichnet. Derselben Quelle entnehmen wir eine

Denen braucht keiner Ordnung zu befehlen; die haben ihren „sergent-major“, und was der sagt, geschieht. Das ist „der deutsche Drill“, den die Welt mißachten möchte!

Wie bei diesen „hoches“ noch hier unter der Gewalt der Feinde die Hacken klappen und die Augen fliegen.

Wie es zuckt in ihnen, diesen „sauvages“, wenn befohlen wird. Nur ihn sehen sie da vorne, sonst keinen; auch die nicht, denen die Gewalt ist.

Ein Eisenwille reckt ihre Körper. Noch in den abgebrauchten, kampfgeschundenen und zerknitterten Uniformen sind sie harter Stahl.

Nein, tausendmal nein! Aus ihren glänzenden Augen spricht kein Zusammenbruch der Seelen, kein Zagen des Gemütes. Das ist derselbe Geist, vor dem sich die Krümer über dem Wasser ängsten, den sie höhnen möchten, und der sie doch verfolgt wie ein grinsend Gespenst.

Es ist das Gefühl einer unbedingten Ueberlegenheit.

Sie können sie nicht begreifen diese härtigen Männergestalten in ihrem Tun, ihren Stimmen und ihren Augen.

Wenn aber einmal flüchtig ihr Blick den des Feindes kreuzt — und selten genug geschieht's — dann blüht es in ihnen wie verhaltener Trotz, wie heimlicher Hohn und grenzenlose Verachtung. Der ganze Stolz einer unbefiegbaren Nation leuchtet denen entgegen, die vor dem Gitter draußen mit der blanken Waffe auf- und abschreiten in tragem Schritt und mit ängstlichen Mienen wachen, daß keiner da drinnen entweicht.

O ihr Toren!
Versteht ihr denn nicht, was diese deutschen Männer mit ihrem Stolz und ganzen Wesen euch sagen?

„Armes, verblendetes Volk! Wir bleiben. Die daheim?
Die schaffen's auch ohne uns!
Deutschland?
Deutschland siegt!“

Schätzung für England, wonach bis zum 1. Juni 116 000 Mann gefallen sind, 229 000 seien verwundet und 83 000 vermißt oder gefangen gewesen, zusammen also 428 000. Für Rußland lauten die als vage bezeichneten Angaben, offenbar viel zu niedrig, auf 733 000 und 1 982 000 und 770 000, zusammen also 3 1/2 Millionen. Die Ziffern für Rußland können darum nicht stimmen, weil allein anderthalb Millionen Russen als gefangen gemeldet sind.

Die Lage im Osten.

Schaulen, 27. Juli. (E.L.) Zusammensfassend läßt sich von den Operationen sagen, daß sie den größten Teil Kurlands, diese schönste Perle der russischen Krone, in deutschen Besitz brachten und daß der Fall Schaulens die notwendige Konsequenz dieser Operationen war. Damit ist auch der größte Teil von Russisch-Litauen unter deutsche Botmäßigkeit gelangt, ein Erfolg, der ebenso der glänzenden Leitung, wie der Zähigkeit und Tapferkeit unserer Truppen zu verdanken ist. Die deutsche Linie auf diesem Teil des Kampfgebietes geht jetzt von der Dubissa-Mündung, östlich Ponjewo, südlich von Bausel. So gewinnt die deutsche Tätigkeit im Osten durch diese Aktion eine wesentliche und verheißungsvolle Ergänzung. (Berl. Tagbl.)

Beschießung von Arras und Dünkirchen.

Genf, 27. Juli. (E. U.) Mehrere Volltreffer bei dem vorgestrigen Bombardement verursachten sehr heftige Brände im Dünkirchner Hafenviertel und anderer Stadtteile. Ueber die Wirkung der gestern gegen Arras gerichteten deutschen schweren Geschosse fehlen genaue Angaben, doch auch hier war die Zahl der Volltreffer bedeutend. Auch im Priesterwalde hatte neuerlich die deutsche Artillerie gute Erfolge zu verzeichnen.

Die Deutschamerikaner gegen Wilsons Note.

Genf, 27. Juli. (Etr. Frst.) Wie der New-Yorker Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, geht die deutsch-amerikanische Presse mit Wilson wegen der Note scharf ins Gericht. Man habe den Glauben verloren, daß Wilson den Bruch zu vermeiden suche, und die Ueberzeugung gewonnen, daß er den Bruch suche, nicht um die Streitkräfte der Vereinigten Staaten mit denen der Kriegführenden zu vereinigen, sondern um England mit allen ökonomischen und Geldmitteln zu helfen. Die Zeiten seien für die Verbündeten hart, und die amerikanische Hilfe könnte umso nachdrücklicher sein, als die Lage Englands immer kritischer werde. Der Wille, England zu helfen, erkläre allein den so angreifenden Ton der Note. Scharf verurteilt man das Vorgehen Englands. Wenn England vorhabe, alle Rechte friedlicher Nationen zu brechen und sich bemühe, alle anderen zu opfern, damit es selber triumphiere, so handele es als Tyrann und verdiene das Schicksal des Tyrannen. Wenn es nicht Krieg führen könne, ohne gegen die Menschlichkeit zu verstoßen, sondern nur durch die Verletzung der Rechte der anderen Nationen bestehen könne, tue es besser, bald Frieden zu schließen.

Pessimismus in Frankreich.

Paris, 26. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich.) Diejenigen Blätter, welche bisher der Offensive der Verbündeten in Rußland die strategische Bedeutung abgesprochen hatten, äußern sich heute ziemlich pessimistisch. Der „Temps“ fragt besorgt, welches Ergebnis die Schlacht im Osten haben werde, deren Phasen man nur anzudeuten brauche, um ihre Größe und ihren Ernst zu zeigen. Der „Figaro“ schreibt: Wir erleben wieder einmal tragische Stunden. Oberstleutnant Roussel stellt im „Petit Parisien“ fest, die Lage sei leider nicht so glänzend, wie die Alliierten wünschten.

Der Jahrestag der Kriegserklärung in England und Frankreich.

London, 27. Juli. (Etr. Frst.) Reuter meldet: Am 4. August, dem Jahrestag der englischen Kriegserklärung an Deutschland, werden im ganzen Lande Versammlungen abgehalten werden, die von den Gemeinden, den Grasschaftsräten und den Handelskammern ausgehen, und in denen folgende, von dem Ministerpräsidenten gutgeheißene Resolution angenommen wird: „An dem Tage, an dem sich jährt, daß dieser gerechteste Krieg erklärt worden ist, spricht diese Versammlung von Bürgern (folgt der Ort) ihren unumstößlichen Beschluß aus, diesen Kampf für die Ideale, die Freiheit und das Recht, die die gemeinliche und heilige Angelegenheit der Bundesgenossen bilden, bis zu einem siegreichen Ende fortzusetzen.“

Paris, 27. Juli. (Etr. Frst.) Die „Agence Havas“ meldet: Die von der Regierung und vom Parlament aus Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung geplante Kundgebung wird am 4. Aug. im Senat und in der Kammer stattfinden. Die beiden Kammern werden durch ihre Präsidenten und die Regierung durch den Ministerpräsidenten eine feierliche Huldigung der Tapferkeit der Armee darbringen und werden neuerdings den Willen der Nation bekunden, die heilige Einigkeit aller ihrer Kinder aufrecht zu erhalten, die entschlossen sind, vor keinem Opfer zurückzuweichen und der Sache Frankreichs, welche diejenige des Rechts, der Freiheit und der Zivilisation ist, zum Triumphe zu verhelfen.

England gibt die Hoffnung auf, Deutschland zu besiegen.

Köln, 27. Juli. (E.L.) Ein von einer Londoner Geschäftsreise zurückgekehrter Kaufmann versichert dem Züricher Korrespondenten der „Köln. Ztg.“, in der letzten Woche hätten sehr große Truppentransporte über den Kanal stattgefunden. Die Soldaten sollen auf französischem Boden weiter ausgebildet werden. In englischen Kreisen rechnet man damit, daß Frankreich in absehbarer Zeit, was Menschenmaterial anbetrifft, erschöpft sein werde. Auch die Offensivkraft Rußlands werde in absehbarer Zeit gebrochen sein. Die Einnahme Warschaus sei eine Frage kurzer Zeit. Der Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ erhielt von urteilsfähigen englischen Persönlichkeiten die Erklärung, daß England die Hoffnung auf einen durchgreifenden Sieg gegen Deutschland aufgegeben habe.

Das französische Unterseeboot „Mariot“ vernichtet.

Konstantinopel, 27. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern vormittag 8 Uhr wurde das französische Unterseeboot „Mariot“ in der Meerenge zum Sinken gebracht. 30 Mann der Besatzung sind gefangen. (B. Z.)

Räumung russischer Städte.

Kristiania, 27. Juli. „Aftenposten“ wird aus Petersburg gemeldet, der russische Generalstab habe befohlen, die Zivilbevölkerung aus den Städten Wilna, Krotno, Kowno Bialistow fortzuschaffen, ebenso seien in Warschau und Riga sämtliche Hospitäler, Gefängnisse und Schulen geräumt worden. (B. Z.)

Empfehlenswerte Jugendbücher zum Weltkrieg 1914/15.

Schluss.

Für dieselbe Altersstufe geschrieben ist: 24. **Aram.** Nach Sibirien mit 100 000 Deutschen. Verlag Ullstein, Berlin; 1 M.

Dieses Buch gewährt uns einen tiefen Einblick in das traurige Los unserer deutschen Volksgenossen im Ausland. Kurt Aram war auf Reisen in Rußland, als der Krieg ausbrach. Er wurde gefangen genommen und mit anderen nach dem Ural verschickt, wo sie dem rohen Haß der Russen preisgegeben waren. Wenn man bedenkt, wie die Deutschen in den uns feindlichen Ländern behandelt werden und damit vergleicht, welchen Schutz, Leben und Eigentum, Personen feindlicher Völker bei uns finden, dann merkt man, wo in Wirklichkeit die „Babaren“ zu suchen sind.

Da der Humor auch seine Berechtigung hat, so möchte ich auch empfehlend aufmerksam machen, auf eine Sammlung von:

25. **Kriegsanekdoten und Erlebnissen,** herausgegeben von Floerke und Gärtner, Verlag von Müller in München.

Wie man aus vielen Berichten von den Kriegsschauplätzen ersehen kann, verläßt unsere Truppen der Humor auch im Feuer der schwersten Geschüge und in den größten Entbehrungen nicht. Kraft und Selbstvertrauen sind seine Quellen. Die Sammlung schließt mit der Erzählung einer Anzahl Großtaten deutscher Krieger, die uns ebenso ergreifen und erheben, wie uns die Kriegsanekdoten erheitern. 26. Auch sei auf die von unserem Heimatdichter Rudolf Dieß verfassten Gedichte in nassauischer Mundart hingewiesen. Die letzten Hefte der „Pfefferkorn“ hat er als Kriegsnummern herausgegeben und den Nassauern im Felde gewidmet. Heft 60 Pfg.

Wie immer wird jung und alt an diesem witzigen, lustigen und schlagfertigen Scherzgedichten seine helle Freude haben.

Aus der Kriegsliteratur 1914/15 sei erwähnt:

27. **Eggert-Windegg.** Der Deutsche Krieg in Dichtungen. (Verlag Beck in München) 2,50 M.

28. **Falke.** Gesammelte Dichtungen. Bisher 4 Hefte, je 20 und 30 Pfg. (Verlag Panseatische Druck- und Verlagsanstalt, Hamburg.)

29. Wer unsern Kleinsten etwas vom Kriege bieten will, der gebe ihnen das Kriegsbilderbuch von **Schmidhammer** „Lieb Vaterland, magst ruhig sein“ in die Hand. Erschienen bei Scholz in Mainz, 50 und 60 Pfg.

Wir leben jetzt in einer schweren, aber auch großen und erhabenen Zeit; wir hören und lesen nicht nur vom Kriege, wir erleben ihn. Die deutsche Jugend braucht nicht mehr staunend vor fremder Helden Größe zu stehen; sie sieht, wie deutsche Helden leben, wirken und fürs teure Vaterland furchtlos in den Tod gehen. Wie strahlt der Knaben Auge, wenn man ihnen unter anderen nur die Namen Hindenburg, Spee, Mücke und Weddigen nennt! Dieser und vieler anderer Helden Ruhmes-taten der Jugend vor Augen zu führen, dazu tragen unstreitig wertvolle Jugendbücher ihr gutes Teil bei. Hat aber die Jugend den rechten Einblick in die Größe und Bedeutung des gewaltigen Völkerringens gewonnen, dann wird sie auch erkennen, was es heißt, daß wir alle von dem Gefühl und Erkenntnis durchdrungen sind, alles daran zu setzen, was wir nur können, um den uns aufgedrungenen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu siegreichem Ende zu führen.

Sokalnachrichten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11.

Idstein, 28. Juli 1915.

Kriegsbestrafung. In der heutigen Kriegsbestrafung singt wieder Herr Hofopernsänger Wagner-Stuttgart, 3. Jt. im hiesigen Lazarett: „So er mich von ganzem Herzen suchet“ von Mendelssohn, 2. „Selig sind die Verfolgung leiden“ aus der Oper „Evangelium“.

Schöffengerichtssitzung vom 27. Juli.

1) Arbeiter A. G. von hier ist wegen Bedrohung seiner Frau und groben Unfugs angeklagt; da er aber den vorsitzenden Richter als befangen ablehnte, mußte die Verhandlung vertagt werden. — 2) Bäckermeister H. B. von Wiesbaden ist beschuldigt, in die Fabrikräume des Fabrikanten F. von Niederrhein eingedrungen zu sein, wird aber wegen dieses Hausfriedensbruches freigesprochen, da nicht nachgewiesen war, ob er die Räume wirklich betreten hätte. — 3) Arbeiter L. F. von hier ist angeklagt, dem G. R. von da gehöriges Puhn weggenommen und sich hiernach des Diebstahls schuldig gemacht zu haben; da er behauptet, daß dies Puhn sein Eigentum und in den Hof des R. gelaufen sei, hiernach eine rechtswidrige Absicht nicht nachgewiesen werden konnte, erfolgte seine Freisprechung. — 4) Landwirt H. K. aus Wallrabenstein hat gegen eine Strafverfügung des dortigen Bürgermeisters in Höhe von 3 M, weil er über einen mit Korn bestellten Acker unbefugt gegangen ist, Einspruch erhoben, welcher unter Verlassung bei der angelegten Strafe zurückgewiesen wurde.

Allgemeiner Lehrerverein in Nassau.

Mittelschullehrer Jakob in Wiesbaden hat krankheitshalber den Vorsitz niedergelegt. Die Vertretung hat Lehrer Faust in Dohheim übernommen.

Ein früheres Mitglied des Rhein-Mainischen Verbandstheaters, Julius Janzon, dessen Kunst auch wir in Idstein öfters zu bemerken Gelegenheit hatten, ist jetzt in Nürnberg in Konkurs geraten. Er war dortselbst als Pächter und Leiter des Intimen Theaters tätig gewesen, das nunmehr seinem Schicksal verfallen, d. h. vertracht ist.

Zuteilung von Petroleum. Anträge auf Zuteilung von Petroleum (zu gewerblichen Zwecken) sind an die Zentralstelle für Petroleumverteilung z. B. des Herrn Fritz Hoyer, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 13, zu richten. Dem Antrage muß eine amtliche Bescheinigung beigegeben werden, zu welchem gewerblichen Zwecke das Petroleum verwendet werden soll und daß es durch keinen anderen Stoff ersetzt werden kann. Ferner müssen die erforderliche Menge und der Zeitpunkt, bis zu welchem geliefert werden soll, angegeben werden.

Die Reichsgetreidestelle. (W. T. B. Amtl.)

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Excellenz Michaelis hat die erste Sitzung des Kuratoriums der Reichsgetreidestelle gestern in Berlin stattgefunden. Es wurde beschlossen, den Kommunalbehörden den bisherigen Bedarfsanteil von Mehl einschließlich der Zuschläge für die schwer arbeitende Bevölkerung bis zum 15. September weiter zu gewähren, da der neue Einteilungsplan nicht eher fertiggestellt werden kann. Ferner wurden die Grundzüge besprochen, wonach das Direktorium der Reichsgetreidestelle mit Fabrikanten von Nahrungsmitteln verhandeln soll, um einerseits diese Fabriken zu beschäftigen und andererseits der Bevölkerung in Mehlfabriken sehr willkommene Nahrungsmittel zuzuführen.

Einschränkung des Schnapsverkaufs.

Regierungspräsident v. Meißner hat für den Regierungsbezirk Wiesbaden am 21. Juli eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft getreten ist und wonach der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) an Sonn- und Feiertagen vollständig, am vorhergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab am folgenden bis 10 Uhr mittags verboten ist. Auch sonst enthält die Verordnung noch verschärfende Bestimmungen über die Einschränkung des Branntweinausschankes ganz besonders an Militärpersonen. Wir verweisen darauf auf die betreffende Bekanntmachung im Hauptteil dieser Nummer.

Päckchenbriefe. Die Bestimmung, wonach Päckchenbriefe mit Wareninhalt an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande den Vermerk: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen“ tragen sollen, wird vielfach nicht beachtet. Es wird daher im Interesse der Absender erneut auf diese Richtschrift hingewiesen. Sendungen ohne diesen Vermerk dürfen von der Post nicht befördert werden.

Vom Verkehr mit Lebensmitteln. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut der folgenden Bekanntmachung: Ueber die Errichtung einer Reichsfuttermittelsstelle, über die Höchstpreise für Brotgetreide, über die Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl und die Ernte 1915 vom Juni 1915, über die Höchstpreise für Getreide, über die Aufhebung des Verbots der Kaufverträge über Brotgetreide, Gerste und Hafer, ferner über die übermäßige Preissteigerung.

Preußisch-Südd. Klassenlotterie. Die Lose der zweiten Klasse der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie müssen bis spätestens 9. August abends 6 Uhr erneuert werden.

Die Presse und der Krieg. Am 1. Juli haben wieder über 200 Zeitungen ihr Erscheinen

eingestellt. Seit Beginn des Krieges sind es bereits mehr als 1200, die aufgehört haben zu erscheinen, und fast ebensoviel haben eine Erhöhung der Bezugspreise vorgenommen.

R.M.V. Schutz der Pflanzungen gegen Vögel!

An dem Vernichtungswert unserer Ernte beteiligt sich in nicht zu unterschätzender Weise auch die Vogelwelt. Der allergrößte Teil unserer Vögel sind ja Insektenfresser und somit mehr oder weniger nützlich. Aber die Feld- und Hauspapagen und die Feldtauben sind sehr gefährliche Räuber. Die Sperlinge treten in diesem Jahre wieder so stark auf, daß eine restlose Vernichtung wohl am Platze wäre und von maßgebender Stelle angeordnet werden müßte. Nicht weniger gefährlich sind die Haus- und Feldtauben, die bei ihrer unbeschränkten Bewegungsfreiheit gern ins Feld fliegen und hier Schaden anrichten können. Doch picken sie meist zur Erde gefallene Körner auf und lassen die auf Halmen stehenden Ähren unberührt. In gleicher Weise können frei herumlaufende Hühner die Ernte beeinflussen. Wenn das Ueberlaufen in Felder und Gärten auch nur vereinzelt auftreten mag, sollte dennoch gegen die Besitzer der Hühner vorgegangen werden. Es muß jede noch so kleine Verminderung des Ertrages vermieden werden und wenn es sich in den einzelnen Fällen auch nur um geringe Mengen Ernteprodukte handelt: ein Vieles Wenig gibt doch ein Viel.

e. Niederjosbach, 27. Juli. An Stelle des wegen Krankheit aus dem Amte geschiedenen Bürgermeisters Gruber wurde Dachdeckermeister Peter Schreiber 2r gewählt. Die Wahl fand die landrätliche Bestätigung.

Aus Nah und fern.

Limburg, 27. Juli. Das Kuratorium des städtischen Gymnasiums hat zum neuen Leiter dieser Anstalt den königlichen Gymnasialdirektor Dr. Jörns vom Wilhelmsgymnasium in Montabaur gewählt. Dr. Jörns hat früher längere Jahre in Limburg als Oberlehrer gewirkt. — Der Landrat des Kreises Limburg, Geh. Regierungsrat und Hauptmann Büchting, der gegenwärtig als Kreischaef in der Zivilverwaltung in russisch-Polen tätig ist, wurde zum Major befördert. — Kreissekretär Rechnungsrat Kirsch tritt demnächst aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

z. Rückershausen, 27. Juli. Leider hat der Krieg auch hier schon 10 Opfer gefordert. Hauptsächlich ist das gestern gemeldete das letzte. Es starb infolge Unglückfalles der in weiten Kreisen bekannte Mechaniker Wilh. Kircher. Er war halb nach Kriegsausbruch als Autofahrer eingezogen worden und leitete zuletzt eine Autoreparatur-Werkstätte im Westen. Seine große Fachkenntnis, sein nüchternes, freundliches Wesen hatten ihm viele Freunde erworben. Eine Autofahrt von L. nach D. sollte seine letzte, seine Todesfahrt werden. Infolge Radbruches gerohrte nicht mehr das Steuer, der Wagen rannte wider einen Straßenbaum und überschlug sich. Mehrere Insassen wurden getötet und nur einer kam mit heiler Haut davon. Kircher trug innere Verletzungen davon, an deren Folgen er gestern starb. Es ist jammersehend um den im rüstigsten Lebensalter stehenden, intelligenten Mann. Vor etwa 16 Jahren gründete er sein Geschäft. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich dieses während dieser Zeit zu großer Blüte, sodas sich Kircher genötigt sah, in Koblenz eine Filiale zu errichten. Er war bekannter Vertreter der Firma Opel-Rüsselsheim und hat viele Nähmaschinen, Fahrräder und zuletzt besonders Autos abgesetzt. Alle, die ihn kannten, werden ihn auch übers Grab hinaus in freundlicher Erinnerung behalten.

Ufingen, 26. Juli. Am Freitag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, kommen hier auf dem Marktplatz in der Neustadt 25 in Belgien angekaufte Stutfohlen und requirierte Pferde öffentlich zur Versteigerung.

Friedberg, 25. Juli. In nachahmenswerter Weise schreitet auf dem hiesigen Wochenmarkt die Polizei gegen die Preistreiber und Lebensmittelwucherer ein. Sie prüfte die Verkaufspreise, und wo zwischen Einkauf und Verkauf ein zu großer Unterschied klappte, brachte sie die Händler rücksichtslos zur Anzeige. Außerdem wurde verboten, Ueberstand zurückzulassen. Die Folge war, daß der Markt ein recht „normales“ Aussehen erhielt und seit Monaten nicht dagewesene vernünftige Preise aufwies.

Königsberg i. Pr., 27. Juli. (Str. Frst.) Ein schweres Unglück ereignete sich in Lütis. Dort fanden am Sonntag Nachmittag fünf Kinder auf dem Dragonerexerzierplatz eine nicht entladene Bombe, die sie mitnahmen. Unterwegs explodierte die Bombe, drei Kinder wurden sofort getötet, das vierte schwer, das fünfte leicht verwundet.

Paris, 26. Juli. (Str. Frst.) Die Blätter melden aus Chicago: Nach einem amtlichen Bericht belief sich die Zahl der Ausflügler an Bord der „Castland“ auf 2579. Man zählt 762 Gerettete und 1810 Tote. Bis jetzt wurden 885 Leichen geborgen, zumeist Frauen und Kinder. Die Behörden haben über die Ursache der Katastrophe Untersuchung eröffnet.

„Adieu“ darf neuerdings wieder gesagt werden, nachdem ein Spatzvogel folgende Buchstabenbedeutung dafür gegeben hat: Auf daß Italien elend untergehe!

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindlichen Teile unserer Stellung nachts von schlesischen Truppen erstürmt. 4 Maschinengewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie Linge-kopf—Barrenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstoß nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern Abend verloren gegangenen Gräben am Linge-kopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Mitau und Rjemen wurden gestern noch etwa 1000 versprengte Russen zu Gefangenen gemacht.

Ostlich und südöstlich von Rozan schreiten unsere Angriffe vorwärts. Gonorowo wurde genommen. Nördlich von Serock, beiderseits des Narow und nördlich von Nasielsk setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig.

Der Feind ließ bei Rozan 2500 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Vor Warschau wurde die Stellung Blonie und der Ort Pierunow von uns erstürmt.

In der Gegend südwestlich Gora—Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

Die Ruhe vor dem Sturm.

Berlin, 28. Juli. (U.) Dem „Berl. Tzgl.“

wird aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier gemeldet: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz bereiten sich entscheidende Kämpfe vor. Beide Parteien halten zu diesem Zwecke ihre Hauptkräfte zurück und beschränken sich auf kleinere Vorstöße und Ueberfälle zur Ausgleichung der Front und zu Erkundungen. Am Dnjepr und an der Flota-Ljwa dauern die Plänkelleien fort. Beiderseits der Weichsel und im Buggebiet ist die Ruhe vor dem Sturm eingetreten. Die Eroberung des russischen Stützpunktes bei Sokol, wobei 20 Offiziere und 3000 Mann gefangen und fünf Maschinengewehre erbeutet wurden ist umso höher zu bewerten, als der Gegner hier allen Sturmversuchen den zähesten Widerstand entgegensetzte.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben die Italiener ihre Durchbruchversuche am unteren Isonzo mit aufgefrischten Truppenverbänden wieder aufgenommen. Sie stürmten wiederholt aus ihrer Stellung am Nordwest-Hange des Plateaus von Doberdo gegen die von Ungarn und Dalmatiern gehaltenen Karsthügel vor, ohne durchdringen zu können. Ebenjowenig hatten ihre bisherigen Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf und gegen Bodgora Erfolg.

Die Amerikaner fahren weiter auf Dampfer mit Konterbande an Bord.

Kopenhagen, 28. Juli. (T. U.) Amerikanische Reisende zeigen, trotz aller Warnung, noch immer eine gewisse Vorliebe dafür, auf ihre Ueberfahrt nach Europa englische Dampfer zu benutzen, trotzdem deren Ladung meistens nur aus Kriegsmaterial und anderer Bannware besteht. Nach Meldungen aus New York hat wiederum eine ganze Reihe amerikanischer Bürger die Reise nach dem Kontinent auf dem White Star Dampfer „Adriatic“ angetreten, der nach einer Aufstellung der New Yorker Zollbehörde u. a. folgende Güter an Bord hatte: 1995 Kisten Patronen, 190 Kisten Bänder, 30 Kisten ungeladene Granaten, 182 Kisten ungeladene Handgranaten, 6 Kisten Revolver, 4 Kisten Gewehre, 3918 Rollen Stacheldraht, 1296 Rollen anderen Draht, 95 Automobile, 5 Lastzüge, 41 Flugzeuge, 15876 Barren Kupfer, sowie eine große Menge Messing und Stahl, die gleichfalls zur Herstellung von Kriegsmaterial bestimmt sind. Dtsch. Tzgtg.

Vieh- und Krammarkt Altenburg

auf der

Altenburg

Donnerstag, den 29. Juli 1915.

Frankfurt, 26. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 242 Ochsen, 66 Bullen, 1630 Färsen und Kühen, 415 Kälbern, 33 Schafen und 935 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich pro Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: 1. Qualität 132—138 M, 2. Qualität 000—000 M; Bullen: 1. Qualität 108—112 M, 2. Qualität 98—105 M; Färsen und Kühe: 1. Qualität 120—128 M, 2. Qualität 115—120 M; Kälber: 1. Qualität 000—000 M, 2. Qualität 000—000 M; Schafe: 1. Qualität 125—000 M, 2. Qualität 00—00 M; Schweine: 1. Qualität 150—155 M, 2. Qualität 142—150 M.

Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 26. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 183), betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich im Einverständnis mit den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.
§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einen halben Anker — 17,175 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschänkelnden Wirtschaften ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr untersagt.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angetrunkene ist untersagt.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

- a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- b) an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
- d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Bestellung, wie am Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zuzulassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden, gemäß § 3 der eingangs bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. Juli 1915.
Der Regierungs-Präsident.
von Meister.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf **Freitag, den 30. Juli ds. Js.**, nachmittags 5 Uhr, in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Neuwahl von 4 Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission und deren Stellvertreter für die Steuerjahre 1916, 1917 und 1918.
2. Aufstellung der Liste der stimmfähigen Bürger für das Jahr 1916 gemäß Gesetz vom 7. Juli 1915.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Schwenk.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach der Reg.-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882 zur Nachzeit das Feld allenthalben geschlossen sein soll und zwar vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 Uhr bis morgens 3 Uhr und vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 Uhr bis morgens 4 Uhr und daß, wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwegen auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, mit Geldstrafe bis zu 10 M eventuell mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird.

Idstein, den 26. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die Erntezeit soll noch ein weiterer Hilfsfeldhüter eingestellt werden. Meldungen bis zum 2. August ds. Js.

Idstein, den 28. Juli 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Gefunden: Ein Schlüssel.
Bürgermeisteramt Idstein.



Nähmaschinen
und
Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate
sowie
alle Zubehörteile am Lager.



:: Schiffchen, Spulchen, Gummiringe ::
Oel, Oelkännchen, Schraubenzieher etc.
Nadeln für alle Systeme.

Laufmäntel, Luftschräume,
Laternen, Carbid, Glocken
Pedale, Sättel etc.
billigst.

Stets reichhaltiges Lager in Nähmaschinen aller Systeme.
mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet; vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Große Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nußbaum und Eiche. Schrank- und Nähtisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte.

Gründlicher Unterricht an Käuter kostenlos.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres finden die im Untertaunuskreise vorgesehenen Viehmärkte statt.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B. Dr. Ingensohl, Kreisdeputierter.

Es sind wieder einige Frankfurter Waisenkinder, welche die hiesige Realschule besuchen sollen, unterzubringen.

Anträge nimmt entgegen

Direktor Schwenk.

Vorschussverein Idstein,

G. m. u. H.

Die Stücke der zweiten Kriegsanzleihe können von den Zeichnern an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Bei Zeichnungen auf Grund eines Sparbuches bitten wir bei der Abholung das Sparbuch vorzulegen.

Melassefutter

mit zirka 90% Melasse,

Futterzucker

mit 90% Rohzucker und 10% Hacksel,

Cacao-Futter

mit 21-22% Fett und Eiweiß (bestes Mastfutter für Schweine und Rinder).

Fritz Raab, Wörsdorf.

Tel. Amt Idstein No. 21.



Schutzmarke

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Beilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Palet.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz **Nigrin** (keine abfärbende Wassercreme) und **Schuhfett.**

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göttingen.

„Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden,“ lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immlsch, Dolltzh)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei **Adolf Kornacher Wwe., Idstein.**

Ich bringe hiermit mein Lager in **allen Sorten Kohlen,**

Unionbriketts

Eiformbriketts

Anthrazitkohlen

Brennholz etc.

in gefl. Erinnerung.

Hr. Kappus Jr., Idstein.

Verkaufe diese Woche

Erste Qualt. Rindfleisch p. Pfd. 1.00 M

„ „ Kalbfleisch „ „ 0.96 M

Fritz Heß, Metzgermeister, Idstein, Weidewiese.

Frühkartoffeln

der Zentner 8.50 M hat abzugeben

Aug. Usener, Idstein.

Zu wenden an Karl Feig, Taunusstr. 2.

Aelterer Mann,

der mit Pferden umgehen kann und Feldarbeit versteht, auf sofort gesucht.

Anstalt-Altenheim.

Tüchtige Zimmerleute

somit gesucht.

Wilhelm Schramm,

Zimmergeschäft, Hofheim a. L.

Freundliche Wohnung: 2 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute bis 1. Sept. (wegzugs halber anderweitig zu vermieten.

Idstein, Löbergasse Nr. 2.

Eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör ab 1. Okt. wegzugs halber anderweitig zu vermieten. **Wilh. Leber, Idstein, Taunusstr. Nr. 2.**

Elegante 5-Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung, elektr. Licht, zu vermieten. Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Sehr großer guterhaltener **Herd** billig zu verkaufen. **Carl Bott, Metzger, Niedernhausen i. L.**

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 28. Juli 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Defan C r n f t.

Lied Nr. 411 Vers 1 u. 2.

Psalm.

Lied Nr. 199, Vers 1, 2, 10.

Ansprache.

Lied: 267, Vers 9 u. 11.

Gebet.

Vater Unser.

Lied: 102, Vers 5.

Segen.